



Dr. med. Kuno Winn, MdL

**Vorsitzender des Hartmannbundes –
Verband der Ärzte Deutschlands**

2006 – DAS JAHR DER REFORM?!

Grade mal acht Seiten war den Verhandlungspartnern die Gesundheitspolitik in dem 191Seiten starken Koalitionsvertrag wert. Die spärlichen Aussagen tragen aber überwiegend die Handschrift der SPD, eine Einführung der Bürgerversicherung durch die Hintertür ist damit eine durchaus absehbare Bedrohung. Vor diesem Hintergrund kann ich es nur begrüßen, dass Angela Merkel die Gesundheitspolitik zur Chefsache erklärt hat – ich hoffe nur, dass es dabei auch bleibt, schließlich soll im Jahr 2006 eine Einigung über die längst überfällige Finanzierungsreform erfolgen. Diese klare Ansage der neuen Kanzlerin hat ihren Ursprung sich er auch in der von Ulla Schmidt bereits kurz vor der Unterzeichnung des Vertrages angestoßenen Neiddebatte. „Gleiche Behandlung für alle“ hatte sie gefordert, wollte damit eine Gleichbehandlung von Privat- und Kassenpatienten erzwingen und nebenbei die Länderhaushalte mit eine Behandlungspflicht zu bestimmten Gebührensätzen für privatversicherte Personengruppen, wie zum Beispiel beihilfeberechtigte Staatsdiener, sanieren. Ein Vorhaben, das so auch im Koalitionsvertrag benannt ist, aber eigentlich nichts mit der angestoßenen Neiddebatte zu tun hat. Subtil wurde mal wieder vom eigentlichen Thema abgelenkt und der Ärzteschaft der „schwarze Peter“ zugeschoben. Nun gut, dass sind wir aus dem Hause Schmidt gewohnt ...

In eine ähnliche Richtung geht der jüngst vorgelegte und bereits zwischen Union und SPD abgestimmte Entwurf des „Gesetzes zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung- AVWG“. Der Arzt darf demnach einen von KV und Kassen festgesetzten „Tagestherapiekosten-satz“ nicht überschreiten, ansonsten drohen beziehungsweise locken Boni oder

Mali. Der Arzt wird damit noch kürzer an die „Rationierungsleine“ gelegt. Probleme in der Praxis sind absehbar: Auch der Patient wird von den angesetzten „Tagestherapiekosten“ – der Name klingt so absurd, wie der Ansatz ist – erfahren und stets annehmen, dass der Arzt nicht verschreibt, um am Ende des Quartals einen Bonus zu erhalten, anstatt persönlich in Regress genommen zu werden. Eine weitere Erosion des Vertrauensverhältnisses von Arzt und Patient ist damit vorprogrammiert.

Gegen diese Entwicklungen und im Koalitionsvertrag angedeutete Grausamkeiten gemeinsam zu kämpfen und auch den Patienten vor Augen zu führen, wo die Verantwortung für die schon nicht mehr als schleichend zu bezeichnende Rationierung in der medizinischen Versorgung liegt, ist Ziel des „Tages der Ärzte“ am 18. Januar 2006 in Berlin. Hier wird die Ärzteschaft zu Beginn des Jahres geschlossen ein Signal setzen und zeigen, dass die dringend notwendige Reform nur mit der Ärzteschaft gemeinsam angegangen werden kann. Damit dieser Tag zum Erfolg wird, möchte ich Sie bitten, am 18. Januar in Berlin zu sein. „Nur gemeinsam sind wir eine Macht“, formulierte Herrmann Hartmann einst. Lassen Sie uns diese Macht im Arzt- und Patienteninteresse nutzen und eindrucksvoll demonstrieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, nutzen Sie die Weihnachtszeit, um mit Ihrer Familie Energie zu tanken – verbringen Sie besinnliche Tage. Im kommenden Jahr wird unser ganzer Einsatz gefragt sein ...

TITELTHEMA

2

Gesundheitspolitik 2006
Der Koalitionsvertrag und seine Tücken.

GESUNDHEITSPOLITIK

4

Workshops im Rahmen der Hauptversammlung
eHealth
Patientensicherheit und Fehlermanagement
Arbeitsbedingungen im Krankenhaus
EBM 2000plus

NAMEN & NACHRICHTEN

8

Arzneimittelkosten: Große Koalition plant Regress im Regress
HB-Ausbildungspreis
Das Bündnis steht: „Tag der Ärzte“ am 18. Januar
Aufruf an die Verbände

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

12

Termine
LV Baden-Württemberg
LV Brandenburg
LV Nordrhein
LV Rheinland-Pfalz

SERVICE

14

Alterseinkünftegesetz: Ein Buch mit sieben Siegeln
Kleinanzeigen
Änderung der Anschrift
Impressum